



VIELE IRRTÜMER - FÜNF BEISPIELE

IRRTUM EINS: „Pendler brauchen die Autobahn“

Die A52 würde als Teil einer neuen Nord-Süd-Verbindung durchs Ruhrgebiet und Gladbeck gebaut, um die A2 mit der A1 (Münster/Bremen) zu verbinden. Sie würde viel mehr überörtlichen Schwerlastverkehr mit sich bringen.

Bis die Autobahn fertig wäre, schätzungsweise 2030, wird für Gladbeck ein Bevölkerungsrückgang von 9% vorhergesagt (RVR, 2011), mit immer mehr Rentnern und weniger Erwerbstätigen. Dann werden bedeutend weniger Pendler auf der B224 unterwegs sein als heute und kaum noch Staus durch Pendler entstehen. Wie sieht das Pendler-Leben in den nächsten zwei Jahrzehnten aus?

IRRTUM ZWEI: „Der Lärm würde weniger und die Luft würde besser“

Verkehrsexperten: Eine dritte Autobahn würde 50% mehr Fahrzeuge mitten durch das Stadtgebiet führen, Tendenz steigend. Besonders stark würden der Durchgangs- und der Schwerlastverkehr zunehmen, mit viel mehr Lärm* und Schadstoffen*. Jetzt schon verlärmten – neben den Bahnlinien – die A2 und die A31 alle Stadtteile.

Der zulässige Grenzwert für Stickstoffdioxid (NO₂) wurde in Gladbeck an der B224 im Jahresmittel 2010 um 20% überschritten. (LANUV-Jahresbericht).* Für Feinstaub gibt es in Gladbeck keine Messstation! Zum Vergleich: In Essen wurde auf der B224, Gladbecker Str., der zulässige Grenzwert für Feinstaub PM10 (Lungenkrebs-Gefahr) in 2011 an 51 Tagen überschritten (zulässig: 35 Tage).

Bei überschrittenen Grenzwerten dürfen keine Straßen gebaut werden, die Wohngebiete zusätzlich belasten, damit die Bewohner geschützt werden. Schon heute müsste aus Gesundheitsgründen der LKW-Verkehr auf der B224 eingeschränkt werden! Besonders wer in Stadtmitte, Butendorf, Gladbeck-Ost, Brauck, Ellinghorst oder Rentfort wohnt, ist schon lange hohen Schadstoffkonzentrationen ausgesetzt und würde gesundheitlich noch schwerer belastet. In der ganzen Stadt würde die Hintergrundbelastung weiter steigen.

Verkehrsaufkommen B224¹ in 2005
39.800 KFZ pro 24h², davon LKW: 3.000

Gesetz und Gesundheit

Dabei genügt es nicht, die gesetzlichen Grenzwerte einzuhalten. Über 70.000 Menschen sterben pro Jahr in Deutschland vorzeitig an den Folgen von Feinstaub (WHO). In einem von der Stadt Gladbeck beauftragten Gutachten empfiehlt Prof. Haller 2007* zur Autobahnfrage, „eine Lärmuntersuchung, in der nicht nur die Einhaltung der gesetzlichen Grenzwerte überprüft wird, sondern eine umfassende Bilanzierung der Betroffenheiten durchgeführt wird.“ – NRW-Umweltminister Johannes Remmel: „Die Lärmvorsorgewerte sind nicht ausreichend, um die Lärmbelastung der Betroffenen auf ein gesundheitlich vertretbares Maß zu verringern.“

IRRTUM DREI: „Die Autobahn würde die Stadtteile verbinden“

Dafür wäre der Tunnel zu kurz: Über dem Tunnel von knapp 1,5 km Länge würden gegenüberliegende Stadtteile verbunden. Aber auf weiteren insgesamt 2,9 km würde eine offene Autobahn mit hohen Lärmschutzwänden und Erdwällen die Stadt erst recht zerteilen. Hinzu käme ein Landschaft verzehrendes Autobahnkreuz.

IRRTUM VIER: „Baustellenbetrieb bei fließendem Verkehr“

Aus dem Gutachten Prof. Haller: „Aufgrund der bereits heute hohen Verkehrsstärke [wäre] ein Bau unter Betrieb äußerst problematisch und würde die Bauzeit gegenüber einer Vollsperrung verlängern. Deshalb ist von einer zeitweisen Vollsperrung der B224 während der Bauphase auszugehen. Insgesamt ist nach den vorliegenden Informationen von einer Bauzeit von 5 bis 7 Jahren auszugehen. Da die B 224 [...] erheblich zur Erschließung der Stadt [...] beiträgt, ist während der Bauphase mit gravierenden Auswirkungen zu rechnen.“ Innerstädtischer Verkehr und Staus würden über viele Jahre erheblich zunehmen.

Verkehrsaufkommen B224¹ in 2010
41.580 KFZ pro 24h², davon LKW: 4.500

IRRTUM FÜNF: „Die Wirtschaft hätte Vorteile“

Durch den Bau der A52 entstünden keine Strukturvorteile für die Gladbecker Wirtschaft; die Innenstadt wäre nicht besser erreichbar. Das Gewerbegebiet Brauck würde den direkten A2-Zubringer verlieren, kein Gewerbegebiet hätte Vorteile.

Die „frische Luft“ am Wittringer Schlossteich würde deutlich ungesünder. Der Erholungswert im regionalen Landschaftspark (Wittringer Wald und Schloss, Freibad, Stadion und Pelkumer Feld) würde massiv vermindert, aus Sicht vieler „geopfert“. Bereits heute fahren wir Gladbecker zur Arbeit, Freizeitgestaltung oder zum Einkaufen zu etwa zwei Dritteln in die Nachbarstädte Gelsenkirchen, Bottrop, Essen (an 3. Stelle!) und Oberhausen. Durch den Bau der A 52 würden Gladbecker noch mehr in Nachbarstädte fahren.

Die zusätzliche Lärm- und Schadstoffbelastung würde wie in anderen Städten zur Abwanderung vornehmlich von Besserdienenden, zum Absinken der Kaufkraft und zur Bildung von „Arme-Leute-Stadtteilen“ führen.

Prof. Haller zur Bauphase: „Die eingeschränkte Erreichbarkeit der einzelnen Stadtbereiche kann bei Gewerbetreibenden zu deutlichen Umsatzeinbußen bis hin zur Existenzgefährdung führen.“

Visionen oder nur Wunschträume?

Die „Eckpunkte“ der Verhandlungen zwischen Stadt, Land und Bund sollen erst nach dem 25. März schriftlich fixiert werden. Ob in 10 oder 20 Jahren Geld für den Autobahnbau und für die Stadtgestaltung zur Verfügung steht, kann heute niemand verbindlich sagen.

***Weitere Informationen und Kontakt unter www.transit-autobahn.de**

Verkehrsaufkommen B224¹
Vorhersage nach A52-Ausbau

70.000 KFZ pro 24h²
davon LKW: 11.700

¹ Gladbeck, Freibad/Phönixstr. ² durchschn. tägl. Verkehrsaufkommen

Nur wer Bescheid weiß, kann gut entscheiden

Zwei Gladbecker Bürgerinitiativen und fünf weitere über Bottrop und Essen bis Ratingen setzen sich für die Verbesserung der Verkehrssituation im Ruhrgebiet ein.

Als Betroffene helfen wir, vor dem Ratsbürgerentscheid über das Ergebnis der Verhandlungen zum Autobahn-Neubau A 52 und über dessen mögliche Folgen umfassend zu informieren.

Tunnelblick aufgeben!

Gute Stadtentwicklung JETZT oder belastender Autobahnbau bis 2030 und danach. Der Verkehr im Ruhrgebiet kann und muss endlich zukunftsfähig gestaltet werden. In Berlin, Frankfurt, Paris, Wien und vielen anderen Ballungsräumen wurde das Leben besonders der Pendler längst durch neue erfolgreiche Mobilitätsmodelle mit Stärkung und Verbindung von Bahn-, Bus-, Rad- und Fuß-Verkehr verbessert („Umweltverbund“).

Wir brauchen keinen Autobahn-Bau, der bis 2030 dauert, sondern JETZT

unter anderem Stau-Abhilfen zu Pendlerzeiten und Minderung der Verkehrsspitzen zum Beispiel durch

- neue Verkehrslogistik und -technik, um den LKW-Verkehr zu vermindern,
- günstige Bahn- und Schnellbusangebote sowie Mitfahrkonzepte,
- optimierte Ampelschaltung, Kreisverkehre und Tempo-50-Zonen auf der B 224, die den Verkehrsfluss wirksam verbessern und so die Lärm- und Schadstoff-Belastung für Gladbeck erheblich vermindern,
- Lärmschutz an den Bahntrassen,
- eine „Stadt der kurzen Wege“.

Gladbeck kann wie andere Städte eine Verkehrspolitik entwickeln, die auch für unsere Kinder und Kindeskiner gut ist, anstatt sie zu belasten.

Wir sind überzeugt: Die Nachteile eines Autobahnbaus wären für alle, die in Gladbeck leben, die Wirtschaft und die Stadt als Ganze wesentlich größer als alle möglichen Vorteile. Eine bessere Zukunft können wir nur ohne neue Autobahn haben. Wir sagen NEIN zum Autobahnbau.

V.i.S.d.P: Peter Kmiec, 45964 Gladbeck

Wir laden Sie ein:

zum informativen Dokumentar-Spaziergang immer sonntags jeweils 16 Uhr:

am 19. Februar,
Treffpunkt Parkplatz Schloss Wittingen - Baumrundell

am 26. Februar, 4. März, 11. und 18. März,
Treffpunkte demnächst unter www.transit-autobahn.de

Kontakt: Angela Szczotok, Charlottenstr. 53, 45964 Gladbeck
presse@transit-autobahn.de

Tag der Entscheidung:

Am 25. März 2012 im Wahllokal



Nein



Wir bitten Sie um Unterstützung

Flugblätter und andere Informationsmittel kosten Geld. **Wir bitten um vielfältige Unterstützung, auch um Spenden. Jeder kleine oder große Betrag ist willkommen.**

Überweisen Sie direkt auf folgendes Spendenkonto des BUND: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland LV NRW e.V., Bank für Sozialwirtschaft Köln, BLZ 370 205 00, Konto-Nr. 8204700 **unbedingt angeben Stichwort: „Transit-Autobahn“!**

Bis 200 Euro erkennt das Finanzamt den Überweisungsbeleg an. Wenn Sie eine Spendenbescheinigung möchten, geben Sie bitte Name und Anschrift an.

Sie können auch online spenden: unter www.transit-autobahn.de über den Menü-Punkt „So können Sie helfen“!

Wer die Aktivitäten des Netzwerks Bürgerinitiativen tatkräftig mit Hirn, Hand oder Fuß unterstützen möchte, kann sich über die Webseite auch direkt ans Netzwerk oder einzelne Bürgerinitiativen wenden.

**Weitere Informationen unter
www.transit-autobahn.de**

VIELE IRRTÜMER

**Warum der A 52-Tunnel uns
in Gladbeck mehr Nachteile
als Vorteile bringen
würde**

**Für ein
zukunftsfähiges
Verkehrskonzept
im ganzen Ruhrgebiet!**



**Bürgerforum A 52 Gladbeck,
Bürgerinitiative Stoppt A52 Gladbeck,
Netzwerk Bürgerinitiativen**